



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 3. Juni.

## Preußen.

Der Kölner Domkrahn ist am 24. Mai zu einem schrecklichen Selbstmorde benutzt worden. Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr sahen mehrere am Dom vorübergehende Personen längere Zeit einen Mann auf dem obersten Thurmgesims sitzen, und machten die um 12 Uhr nach Hause gehenden Domarbeiter darauf aufmerksam, deren einige sogleich mit dem Polirer und zwei zufällig anwesenden Gendarmen hinauf gingen. Erstere nahen sich jenem Manne, in welchem der Lohndiener eines hiesigen Gasthofes erkannt wurde. Der Polirer machte ihn auf die große Gefahr der Stelle aufmerksam, und bat ihn dringend, dieselbe zu verlassen. Als auch einer der Arbeiter sich ihm nahte, um ihm Hilfe zu leisten, wandte er sich mit starren Blicken um, stieß sich dann mit den Händen vom Gesims herunter, und stürzte Angesichts einer großen, inzwischen unten versammelten Volksmenge, in einer Höhe von 180 Fuß, aufs Straßenpflaster, wo der Zerstückerte todt liegen blieb. Die Ursache dieses Selbstmordes ist bis jetzt unbekannt, und man erfährt nur, daß der Unglückliche schon nach 10 Uhr Morgens die Schlüssel zum Besteigen des Domthurmes vom Küster sich erbeten hatte. (West. B.)

Das „Echo am Memeluser“ Nr. 39 gibt in einer Correspondenz-Nachricht aus Memel Bericht über einen Auflauf des Straßenpöbels daselbst am 10. und 14. Mai. Der Pöbel insultirte die aus dem Besaale des ehemaligen Schneidemüllers Grimm kommenden Personen, warf die Fenster des Besaales und die eines Kaufmannes, von dem man eine Genossenschaft annahm, ein. Die Polizei, zuletzt auch das Militär, schritten ein, jedoch ohne von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Grimm, oder wie er spottweise genannt wird, Pater Grimm, erhielt sofort einen Reißpaß, und befindet sich be-

reits im Hafen auf einem Schiffe, das nach England geht. Ihm werden mehrere seiner Anhänger bald nachfolgen. Das Militär ist zum Theile in die Nähe des Besaales in Quartier gelegt, und den Anhängern Grimms sind die Zusammenkünfte untersagt worden. (W. B.)

## Frankreich.

Paris, 21. Mai. Durch königliche Verordnung vom 28. April, die aber jetzt erst zur Deffentlichkeit gelangt ist, wurden die französischen Angelegenheiten auf den Marquesas geregelt. Verbrechen und Vergehen sollen kriegsgerichtlich abgemacht, für Civilsachen Tribunale erster Instanz errichtet werden. Der Statthalter ist ermächtigt, alle zum Behuf der Verwaltung wie der guten Ordnung und Sicherheit dienlichen Entschließungen zu erlassen und durch Strafandrohungen einzuschärfen, wie die Dringlichkeit der Umstände sie erheischt.

Paris, 22. Mai. Der Prinz August von Coburg und seine Gemahlinn die Prinzessinn Clementine hatten sich am 20. Mai in Brest auf dem Dampfschiff Pluton nach Lissabon eingeschifft. In jenem Hafen waren damals zwei Fregatten, Charte und Sirene, in der Ausrüstung begriffen; es hieß, sie seyen nach dem Südmeer bestimmt. Es könnten hier vielleicht auch die Gewässer am Rio de la Plata gemeint seyn. Doch waren kürzlich durch die englische Corvette Carysford über Valparaiso wieder Nachrichten von einem Conflict zwischen den Eingebornen von Tahuata und der französischen Besatzung eingetroffen, wornach schnelle Hilfe auf den Marquesas nöthig erscheint. Ein Canakhef hatte erklärt, daß er den Krieg der Unterwerfung vorziehe. Der Befehlshaber des Forts Duquesne, des Hauptorts der südöstlichen Gruppe, Hr. Hallez, war hierauf mit einigen Truppen ins Feld gerückt, aber gleich so wie der Schiffsführer Hr. Labébat von einer tödtlichen Kugel gefallen. Die Franzosen er-



blüheten nun auf die Schaar der Wilden ein Feuer, daß über 200 todt auf dem Platz blieben, der Rest entfloß; bald aber kamen alle und baten um Gnade.

Vom Senegal war die Nachricht (vom 13. April) eingegangen, daß der Handel mit den Eingebornen von Sedhiou, die den dortigen Posten geplündert hatten, beigelegt sey. Der Infanteriecapitän Hr. Pellecier, der dort commandirt, hatte sie genöthigt, die weggenommenen Waren zurückzugeben, wobei ihnen sieben Mann getödtet worden. In Gored wurde die Stationsbrigg La Vigie erwartet: sie hatte auf ihrer Kreuzfahrt längs der Küste sich eines Schlavenschiffs bemächtigt, das unter englischer Flagge segelte und nach der Havana bestimmt war.

Der Kriegsminister hat auf Ansuchen des Bei von Tunis den Obristleutnant des 18. Linienregiments, Hrn. Cavelaine-Mauberge, nach Tunis abgeschickt, wo er die Militärinstruction der tunsischen Infanterie zu leiten hat. (Utg. 3.)

### S p a n i e n.

Die Königin hat am 11. Mai die neun Minister empfangen. Auf die Anrede des Premier-Ministers Lopez erwiederte die Königin: „Ich danke Ihnen für die in Bezug auf Mich geäußerten Gesinnungen. Ich hoffe, Sie werden Alles aufbieten, um das Glück der Nation, welches Mein höchster Wunsch ist, zu begründen.“

Bekanntlich sollte General Vinage's Entferrnung von seiner vertrauten Stellung beim Regenten eine der Bedingungen gewesen seyn, welche Herr Lopez bei seiner Ueberrnahme des Ministeriums gestellt hätte. Vinage hat nun seine Entlassung eingereicht, Espartero aber sie nicht angenommen.

In Burgos sollen wegen eines carlistisch-christinischen Complots 15 angesehenen Bürger verhaftet worden seyn. Als Angeber nennt man einen Artillerie-Officier, der wegen schimpflichen Betragens aus seinem Corps ausgestoßen worden war.

Der Patriota gibt einige Details über die Hinrichtung der 80 Meuterer auf Manilla. Dem Regenten, der die Empörung geleitet, wurde vor der Execution durch den Strang noch die Hand abgehauen.

Man schreibt aus Madrid vom 11. Mai: Dem Vernehmen nach hat Herr Guizot dem hiesigen französischen Geschäftsträger die Anzeige gemacht, daß er in den Ausfällen, welche einige Mitglieder des spanischen Senates gegen ihn gerichtet hätten, nur die Stimme des Parteigeistes, keineswegs aber die der spanischen Nation erkennen könne.

Aus Catalonien geht die Nachricht ein, daß von Frankreich aus zahlreiche carlistische Banden in die Provinz Verona eingedrungen sind. Der bekannte Pep del Oli befindet sich an der Gränze, und die ganze Bewegung wird durch ein Comité von Toulouse aus geleitet. (W. 3.)

Die Madrider Nachrichten vom 15. Mai sind ohne Interesse; die Regierung soll eine Commission ernannt haben zur Entwerfung des Ausstiegsdecretes, Dlozaga würde darin den Vorsitz führen. In Burgos war das Gerücht in Umlauf gekommen, es sey eine Carlo-Christinische Verschwörung entdeckt worden, und 15 Notabeln der Stadt sollten zur Haft gebracht werden.

Aus Alicante erfährt man, daß dort der Agent des Handelshauses Rodrigues zu Marseille am hellen Tag auf offener Straße ermordet worden ist; von 21 Dolchstichen fand sich nur einer tödtlich; das Verbrechen soll aus Handelsneid entstanden seyn.

In Valencia hat man, wenig Fuß unter dem Boden, auf welchem die Stadt gebaut ist, ein großes Lager gefunden, in welchem sich das Quecksilber in dicken Tropfen gediegen vorfindet. Durch eine ganz rohe Wäsche sind gleich bei der ersten Entdeckung 25 Pfund dieses Metalls gewonnen, die man an das königliche Museum in Madrid geschickt hat. (West W.)

Paris, 18. Mai. Der Negeraufbruch auf Cuba ist zwar erstickt, aber er hat Schutt und Trümmer in dem blühendsten Theile der Insel und ein tiefes Entsetzen in den Gemüthern der weißen Inselbewohner zurückgelassen. Auf vier reichen Pflanzungen sind Häuser und Ernten niedergebrannt und die Weißen ermordet. Erst auf einer fünften Pflanzung fanden die Auführer bei den Schclaven einen Widerstand, welcher der inzwischen angerufenen militärischen Hilfe aus Cardenas Zeit gab, auf dem Schauplatz der Unordnungen anzukommen und die Empörer nach kurzer Gegenwehr zu zerstreuen. Schon unterwegs waren die Truppen auf einen Negerhaufen gestoßen, der mit den friedlichsten Absichten von der Arbeit an der Eisenbahn heimkehrte, der aber für eine Abtheilung der Auführer gehalten und in diesem Irrthume mit einer Wuth angegriffen wurde, die sich nicht eher legte, als bis sie eine große Zahl völlig unschuldiger Opfer geschlachtet hatten. Etwa 800 der Neger, die an dem Aufbruch Theil genommen, sind in die Berge versprengt, wo man ihrer jetzt einzeln habhaft zu werden sucht.



**Englische Blätter schreiben:** „Auf der Eisenbahn von Havana auf Cuba ward am 21. März der Wagenzug von 150 bis 200 Räubern überfallen, welche die Reisenden plünderten und besonders die Frauen mißhandelten. Die Räuber hatten Steinblöcke und Bäume über die Schienen gelegt, wodurch die Wagen umgestürzt und die Passagiere unfähig zum Widerstand gemacht wurden. Man ließ 500 Mann Soldaten gegen die Banditen ausrücken, deren auch mehrere eingebracht wurden.“

(Allg. Z.)

**Telegraphische Depesche:** Madrid, 20. Mai. Da der Regent die Absetzung der Generale Linage und Zurbano nicht unterzeichnen wollte, so reichte das Ministerium Lopez seine Entlassung ein, welche angenommen wurde. Hr. Gomez Becerra, Präsident des Senats, wurde unmittelbar mit Bildung des neuen Cabinets beauftragt. Die Finanzen sind Hrn. Mendizabal anvertraut. Der Congress hat gestern eine Adresse an den Regenten, um ihm die Amnestie zu empfehlen, und ein Dankvotum für das abtretende Ministerium beschlossen. Mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität, indem ihr nur drei Stimmen abgingen, wurde vom Congress erklärt, daß die scheidenden Minister bis zum letzten Augenblick sein Vertrauen verdient haben.

(Moniteur.)

### Portugal.

Lissabon, 8. Mai. Vor wenigen Tagen getroffen die Bewohner Lissabons das prachtvolle, leider höchst beklagenswerthe Schauspiel des Brandes der polytechnischen Schule, eines ehemaligen Jesuiten-Klosters, das nach der Aufhebung dieses Ordens zu einer adeligen Erziehungsanstalt bestimmt wurde, daher es den Namen Collegio dos Nobres erhielt. Erst 1836 ward es in eine polytechnische Schule verwandelt; ausgerüstet mit Professoren aller möglichen Wissenschaften wie eine Universität, versehen mit physikalischem Cabinet, mineralogischer Sammlung, chemischem Laboratorium, Sternwarte &c. Es besaß die schönsten Hörsäle und eine herrliche Aula mit Galerien und königl. Tribune, wo die öffentlichen Acte der Akademie der Wissenschaften, so wie anderer gelehrten Gesellschaften gehalten zu werden pflegten. Alles, auch die schöne Kirche, ward ein Raub der Flammen, und man schätzt den Verlust auf 600,000 fl. Ein furchtbarer Nordostwind, der an diesem Tage wehte, verbreitete das Feuer mit einer solchen Schnelligkeit durch die langen Corridore, daß nach Verlauf von vier Stunden nur noch die geschwärzten Mauern standen.

(Allg. Z.)

### Großbritannien.

London, 20. Mai. Eine westindische Post ist eingelaufen. Unter den Passagieren des Regierungsdampfschiffs Dee war Herr Pockinham, vormaliger britischer Gesandter in Mexico. Der haitianische Ex-Präsident Boyer befand sich noch auf Jamaica, und die an und für sich unwahrscheinliche Angabe französischer Journale, derselbe sey von den englischen Behörden jener Insel ausgewiesen worden, erscheint hiernach als ungegründet. Der Dee hatte am 20. April Port-au-Prince auf Hayti berührt. Das Fort feuerte eine Salve, und Truppen rückten in die Stadt, was man als Voranstalten zur Präsidentenwahl betrachtete. Die Wahl, glaubte man, würde auf Riviere-Herard fallen. Derselbe war regelmäßig ernannter Oberbefehlshaber des Heeres. Bis dahin war die Umwälzung von keinerlei Ausschweifungen begleitet gewesen. Auf mehreren der westindischen Inseln herrschte fortwährend ein schlechter Gesundheitszustand, unter welchem die europäischen Garnisonen viel zu leiden hatten; auf Antigua, Guadeloupe &c. hatte man neue Erdstöße verspürt, die jedoch keinen großen Schaden anrichteten.

In der seit anderthalb Jahren so vielfach von Brandunglück heimgesuchten Stadt Liverpool, sind zwei Magazine, worin Salpeter lagerte, in die Luft geflogen, glücklicherweise ohne einen Menschen zu beschädigen. Man schätzt den Schaden auf 50,000 bis 60,000 Pf. St.

(Allg. Z.)

### Serbien.

Von der türkischen Gränze, 17. Mai. Kara Georgiewitsch ist noch immer nicht nach Belgrad zurückgekehrt, sondern hat aus den unzugänglichen Gebirgen der Schumadia die Meldung gesandt, daß die dortige Bevölkerung ihn nicht aus ihrer Mitte lasse, und dieß nur durch Gewalt zu bewirken möglich sey. Man sieht hieraus, daß diejenigen nicht unrecht hatten, die schon beim Antritt der Reise vermutheten, daß derselben ein weit ausschender Plan zu Grunde liege.

(Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Die letzten Briefe aus Beirut vom 1. Mai melden, in Betreff Syriens, nichts Erhebliches. Die vollkommenste Ruhe herrschte fortwährend im Gebirge. Mehreren Verbrechen, welche von den noch im Lande befindlichen Albanesen in letzterer Zeit begangen wurden, sollte durch strenge Untersuchungen von Seite der Behörden für die Folge vorgebeugt werden. Rückichtlich der von den Drusen an die Maroniten zu entrichtenden Entschädigungssumme war noch nichts entschieden worden.



Berichte aus Jaffa vom 28. April melden: Das heilige Land hat im gegenwärtigen Jahre einen ungewöhnlichen Besuch von Seite der Pilgrime erfahren, deren Zahl (größtentheils Griechen und Armenier) auf 12,000 angeschlagen wird. Dreißig Segel- und zwei Dampfschiffe, nämlich der „Yeni Dunia“ und der „Perli Schewker“ warten auf dieselben auf unserer Rhebe. Diese Unzahl von Menschen, deren jeder in einer Laterne das am heiligen Grabe angezündete Feuer, und in einer langen Büchse von Weißblech die vor ihrer Abreise ihnen daselbst ausgefertigte Urkunde führt, bietet ein eben so sehenswerthes als imposantes Schauspiel.

Nachrichten aus Aleppo vom 9. April zu Folge hatte der Winter mit einer ungewohnten Strenge sich daselbst Ende März plötzlich wieder eingestellt. Es sind nun mehr als 20 Jahre, daß man so starke Regengüsse dort nicht erlebte; den 22. März und einige darauf folgende Tage hatte es gefroren, wodurch die Saaten bedeutend gelitten hatten.

Die letzten Nachrichten aus Alexandrien vom 6. Mai bieten des Bemerkenswerthen nur wenig dar. Der Vicekönig ließ sich häufig auf den dortigen Promenaden sehen, und zwar stets in Begleitung seines jüngern Sohnes, Sami Pascha, welcher das Vertrauen seines Herrn mehr als je besitzt.

Die Entdeckung eines Kohlenbruches in der Nähe von Cossair hat den Entwurf zur Errichtung einer Eisenbahn von Cairo nach Suez neuerdings aufs Tapet gebracht. (W. Z.)

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 17. Mai melden: „Der zum Votschaster der hohen Pforte am kais. österr. Hofe ernannte Muchtar Bei, so wie der vor Kurzem zum Musteschar des Seriaskers beförderte Mustapha Efendi, hatten vor einigen Tagen eine Audienz beim Sultan. Der Zeitpunkt der Abreise des Ersteren ist noch nicht bestimmt. — Der vormalige ottomannische Votschaster am kais. französischen Hofe, Reschid Pascha, ist zum Statthalter von Adrianopel ernannt worden. — Die Sanitätsnachrichten aus Aegypten und Syrien lauten nicht befriedigend. Dagegen läßt der Gesundheitszustand der Hauptstadt und ihrer Umgebungen nichts zu wünschen übrig.“ (West. B.)

Die Allg. Ztg. v. 27. Mai enthält folgende Correspondenz von der bosnischen Gränze, v. 16. Mai: Ueber den Aufstand in Bosnien kann ich Ihnen nun folgendes Nähere mittheilen. Schon vor mehreren Wochen waren auf verschiedenen Puncten dieser

Provinz Unruhen ausgebrochen und auf begütigende Weise kaum beigelegt worden, als zu Anfang Mai's die willkürlichen Erpressungen und Mißbräuche der türkischen Administration einen neuen Aufstand herbeiführten, als dessen Herd der südwestliche Theil Bosniens von Ostroschag bis Vihacz zu betrachten ist. Die hiegegen von dem Statthalter ergriffenen Maßregeln haben bis jetzt, obwohl schon auf beiden Seiten Blut gestossen, keinen Erfolg gehabt, und man ist in großer Sorge, daß sich die Insurrection über die ganze Provinz Bosnien verbreiten könnte. Die Hauptbeschwerden der Insurgenten sind gegen die Erhöhung der indirecten Abgaben und die rohen Willkürlichkeiten der arnautischen Miliz gerichtet; ein gültlicher Versuch des Pascha, die Massen zu befriedigen, ist mißlungen. Nunmehr hat derselbe 8000 Arnauten in der Gegend von Banjaluka versammelt und weitere Tausende, die schon in Novi angekommen seyn sollen, sind auf dem Marsche dahin begriffen, welche vereinigte Macht wohl hinreichen dürfte den Aufstand niederzuschlagen. (Allg. Z.)

### Aegypten.

Alexandria, 6. Mai. Heute ist der Prospect zu einer „ägyptischen Land- und Seeassuranzcompagnie“ ausgegeben worden. Das Unternehmen ist hauptsächlich zum Besten des Transits über die Landenge von Suez bestimmt und auf 500 Actien zu 1000 Talaris berechnet, welches Capital jedoch verdoppelt werden kann. Die Actiengesellschaft wird auf 10 Jahre gebildet, sie hat, sobald 200 Actien unterzeichnet sind, ihre Operationen zu beginnen; das Haus Briggs und Comp. sind die Gründer und Hr. Sidney Terry wird die Geschäftsführung besorgen. Es sollen ebenso auf die Dampfschiffe, welche zwischen Alexandria und Europa, als welche zwischen Suez und Indien gehen, Versicherungen angenommen werden. Zugleich hat der Vicekönig einen regelmäßigen Transpordienst zwischen Suez und Alexandria, unter Garantie für jeden Schaden und Vorschuß eines unaufkündbaren Ansehens von 400,000 Talaris, durch die Gebrüder Buzinia errichten lassen. (Allg. Z.)

### Vermischte Nachrichten.

Herr F. Dietrich aus Gräg, welcher sich vor mehreren Monaten in London aufhielt, hat vor der Admiralität daselbst eine Probe seiner Erfindung, das Meerwasser von allen salzigen Bestandtheilen zu reinigen und es trinkbar zu machen, ausgeführt. Die Commission fand in dem von ihm gereinigten Meerwasser nur eine sehr unbedeutende Quantität Salz, so daß sie geneigt war, ihm für die Mittheilung seines Verfahrens 1000 Pf. St. zu bieten. Herr Dietrich verlangte aber zwei Millionen Gulden E. M., wozu alle Seemächte und Seehandelsstädte beizutragen hätten, von welcher Idee er durchaus nicht abzubringen ist. Er ist nun von London nach Hamburg abgereiset.







sub Consc. Nr. 22 gelegenen, der Pfarrkirchen-  
gült St. Martin sub Rectf. Nr. 1, Urbars-Fol.  
Nr. 19 dienstbaren Kaufrechtskaiſche ſammt Acker,  
eingebracht, worüber die Verhandlungstagſa-  
gung auf den 31. Auguſt d. J., Vormittag um  
9 Uhr beſtimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten dieſem  
Gerichte unbekannt iſt, und weil dieſelbe vielleicht  
aus den k. k. Erblanden abweſend iſt, ſo hat  
man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Ge-  
fahr und Koſten den Hrn. Johann Korn in  
Krainburg zum Curator beſtellt, mit welchem  
die angebrachte Rechtsſache nach der beſtehenden  
Gerichtsordnung ausgeführt und entſchieden wer-  
den wird.

Die Beklagte wird deſſen zu dem Ende er-  
innert, damit ſie allenfalls zu rechter Zeit ſelbſt  
erſcheine, oder inzwiſchen dem beſtimmten Ver-  
treter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben,  
oder auch ſich ſelbſt einen andern Sachwalter zu  
beſtellen und dieſem Gerichte namhaft zu ma-  
chen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmä-  
ſigen Wege einzuschreiten wiſſe, indem ſie ſich  
ſonſt die aus ihrer Verabſäumung entſtehenden  
Folgen ſelbſt beizumessen haben wird.

K. K. Bezirksgericht Michelfteten zu Krain-  
burg am 4. Mai 1843.

B. 914. (3)

Nr. 780.

**E d i c t.**

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Mi-  
chelfteten zu Krainburg wird den abweſenden  
und unbekannt wo befindlichen Eheleuten Anton  
und Eliſabeth Reug, deren Kindern Lucas und  
Maria Reug und deren ebenfalls wo befindlichen  
Rechtsnachfolgern mittelſt gegenwärtigen Edictes  
erinnert: Es habe gegen dieſelben der Hr. Va-  
lentin Pleiweis von Krainburg, die Klage auf  
Verjährt- und Erlöſchenklärung, dann Extabu-  
lation der auf dem Hauſe in Krainburg Consc.  
Nr. 44 alt, 15g neu, ſammt dazu gehörigem 1/8  
Pflachsantheil, zu Gunſten dieſer Beklagten aus  
dem Uebergabſcontracte vom 7. December 1792,  
intabulirt haſtenden Forderungen und Rechte,  
und zwar des Rechtes der Eheleute Anton und  
Eliſabeth Reug, zur Fortführung der Hauswirth-  
ſchaft bis zur Standesänderung des Sohnes Jo-  
hann Reug, und des Rechtes des Lucas und der  
Maria Reug, auf die väter- und mütterliche Erbs-  
entfertigung, bei dieſem Gerichte eingebracht,  
worüber die Verhandlungstagſagung auf den 30.  
Auguſt d. J., früh um 9 Uhr beſtimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten dieſem  
Gerichte unbekannt iſt, und da dieſelben vielleicht  
aus den k. k. Erblanden abweſend ſind, ſo hat  
man zu ihrer Vertheidigung auf ihre Gefahr und Ko-  
ſten den Hrn. Auguſtin Queiſer in Krainburg  
zum Curator beſtellt, mit welchem die angebrachte  
Rechtsſache nach der beſtehenden G. D. ausge-  
führt und entſchieden werden wird.

Die Beklagten werden deſſen zu dem Ende  
erinnert, damit ſie allenfalls zu rechter Zeit ſelbſt

erſcheinen, oder inzwiſchen dem beſtimmten Ver-  
treter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben  
oder auch ſich ſelbſt einen andern Sachwalter zu  
beſtellen und dieſem Gerichte namhaft zu machen,  
und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäſigen  
Wege einzuschreiten wiſſen, indem ſie ſich ſonſt  
die aus ihrer Verabſäumung entſtehenden Folgen  
ſelbſt beizumessen haben würden.

K. K. ver. Bezirksgericht Michelfteten zu  
Krainburg am 3. Mai 1843.

B. 917. (1)

**Daß Radibad**  
unweit Gmünd, am Fuße des Neuſchützge-  
birges in Oberkärnten.

Schon ſeit vielen Jahren wurde die Mi-  
neralquelle am Fuße des Neuſchützgebirges, im  
ſogenannten Radlgraben des Bezirkes Gmünd,  
in mancherlei Leiden, vorzüglich in der Gicht,  
Blutflüſſen, chroniſchen Hautübeln und wahr-  
rer Lebensſchwäche zc., mit ausgezeichnetem Er-  
folge gebraucht, und es war dieſelbe in der  
Vorzeit dergeltalt renomirt, daß man ihrer,  
als der vorzüglichen Heilquelle Kärntens, in der  
Geographie des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates  
erwähnte\*). Durch den Verfall der Gold-, Sil-  
ber und Eiſenwerke in dieſer Gegend wurde auch  
der Radlgraben der Frequenz und dem Ver-  
kehre entrückt, die in demſelben befindlichen Fa-  
briken und Gewerkschaften wurden aufgelaffen,  
und es ſchwand mit ihnen gleichfalls der häu-  
figere Beſuch der Heilquelle, zumal, da für  
Unterkuſt und Verpflegung der Gäſte keine  
beſondern Vorkehrungen getroffen waren, und  
die nun verlaſſenen Wohn- und Fabriksgebäu-  
de allmählig deutlicher das Gepräge wirklicher  
Ruinen an ſich tragend, keinen Schutz mehr ge-  
währen konnten. So kam es, daß der Ruf  
dieſes Geſundheitsbrunnens, welcher noch über-  
dieß durch Vernachläſſigung ſich mit dem nahen  
Pfühenwaſſer amalgamirte und verunreinigte,  
nach und nach für die Ferne völlig verklang;  
nur die Bewohner aus der nächſten Umgebung  
hielten deſſen heilsame Kraft noch in dankba-  
rem Andenken, und ſchickten jeden Sommer häu-  
fig Kranke zur Heilung dahin.

Die geſagten Umſtände zuſammen genom-  
men veranlaſſten den Berichterſtatter ſchon im  
Vorjahre zu einer vorläufigen, mit Hilfe des

\*) Siehe Anleitung zur Erdbefchreibung, zum Ge-  
brauche der k. k. Normal- und Hauptſchulen,  
1. Theil, Seite 24, Titel Gewäſſer; aufgelegt  
im Jahre 1794; Verlagsgewölbe bei St.  
Anna in der Johanniſſgaffe in Wien.



hiesigen Apothekers, Hrn. Joseph Ebner, unter-  
nommenen physikalischen und chemischen Prü-  
fung dieses Wassers, aus welcher folgende Re-  
sultate hervorgingen:

Die Quelle ist krystallklar, hat einen et-  
was zusammenziehenden, tintenartig säuerlichen  
Geschmack und ist sehr erfrischend; mit Wein  
genossen schmeckt sie angenehm und brauset auf;  
in Berührung mit der Luft entwickeln sich  
viele Bläschen und es setzt sich am Boden ein  
rothbraunes Pulver (Eisenoxyd) in großer  
Quantität an, gleich einer Rinde den ganzen  
am Tage laufenden Rinnsaal des Wassers um-  
ziehend; die Temperatur ist zwischen  $+5$  und  $+6^{\circ}$   
R. Durch die Analyse zeigte sich viele freie  
Kohlensäure, vorwaltendes kohlensaures Eisen-  
oxyd und mehrere kohlensaure Mittelsalze, wor-  
unter vorzüglich die Magnesia. Vermöge die-  
ser Eigenschaften und der vom Verfasser be-  
reits im Vorjahre angestellten Versuche ist ge-  
dachte Heilquelle im Allgemeinen für nachste-  
hende Uebel von vorzüglichster Wirkung:

1. für Chronische Hautleiden, veraltete Chro-  
nische Gicht, chronische Rheumatismen, hart-  
näckige Ausschläge, Flechten, Geschwüre &c.
2. für Schwäche der Verdauung und Aus-  
leerungen, als: chronische Diarrhöe, auf Unthä-  
tigkeit beruhende Verstopfung, Blutflüsse,  
weißen Fluß, Unverdaulichkeiten, Magen-  
krampf &c.
3. für Nervenschwäche und große Reizbar-  
keit des ganzen Körpers, hieher: alle Gattun-  
gen von Krämpfen, Hysterie, Hypochondrie &c.
4. für die Bleichsucht.
5. für Skropheln und die Folgen veralte-  
ter Lustseuche.

Bezüglich der physischen und chemischen  
Eigenschaften kommt der Radler-Sauerbrunn  
mit dem Kappler, dessen Eisengehalt von Er-  
sterem vielleicht noch übertroffen wird, überein.

Auf Anrathen und die Aufmunterung des  
Gefertigten ließen sich Private schon im Vor-  
jahre herbei, die Mineralquelle von dem Pfüt-  
zenwasser zu sondern und es rein darzustellen,  
so wie auch andere für einen Badeort erforder-  
liche Bequemlichkeiten herbeizuschaffen, und es  
wird durch ein freundliches, niedlich und ge-  
schmackvoll erbautes Badehaus, nette Wohn-  
zimmer, reines und gutes Bettzeug und Wäsche,  
durch eine gute Küche und gediegenen Keller  
allen Anforderungen der Badegäste, bezüglich  
der Unterkunft und Verpflegung, gewiß ent-  
sprochen werden.

Die ärztliche und wundärztliche Hilfe kann  
den Badegästen, im Falle einer Nothwendig-  
keit, theils durch den das Bad mehrmals in  
der Woche besuchenden Districtsarzt, theils  
durch die zwei in der Nähe, i. e. in Smünd  
wohnenden Wundärzte und die Apotheke in  
Spittal zu Theil werden.

Was schließlich die Lage dieses Bades und  
den Verkehr anbelangt, so ist dasselbe vor vielen  
andern vortheilhaft bedacht. Kaum eine Viertel-  
stunde westlich von dem, an der von Spittal über  
Smünd führenden Salzburger Commercialstraße  
gelegenen Dorfe Trebesing entfernt, liegt es in  
einem engen, grotesken, mit Naturschönheiten  
reich ausgeschmückten Thale, am Ufer des über  
Felsblöcke dahin tosenden Radlbaches, im Nor-  
den von hohen Gebirgen gegen den Andrang  
der rauhen Tauernwinde geschützt, im Osten mit  
der Fernsicht auf den mit schwarzem Nadelholze  
bewaldeten Ischerneck, während nordwestlich  
die Ausläufer der fernen Malnitzer- und Ga-  
steiner-Gletscher imposant herüberschauen. Der  
nahe Neuschütz und Hottenberg bieten schöne  
Parthien und Spaziergänge dar, und die freund-  
lichen Anlagen des Bades selbst erhöhen das  
gesellige Vergnügen.

Das nahe Smünd und der nicht ferne  
Markt Spittal sichern die Conversation und  
den täglichen Verkehr.

Für Billigkeit in der Unterkunft und Ver-  
pflegung ist bestens gesorgt, da man hauptsäch-  
lich das Gedeihen dieser, in Oberkärnten in  
ihrer Art einzigen, Heilanstalt bezweckt.

Die Badezeit beginnt für dieses Jahr mit  
Anfang Juni.

Spittal am 20. Mai 1843.

**Joseph Mayr,**

Doctor der Medicin, Magister der Ge-  
burtshilfe und k. k. Districts-Physiker.

**Z. 926. (2)**

Eine im guten Rufe stehende Specerei,  
Material- und Farbwaren-Handlung in einer  
Stadt Croatien's, auf einem Hauptplatze ge-  
legen, ist gegen billige Bedingungen zu kaufen.

Nähere Auskunft darüber kann Herr S.  
J. Vesjak ertheilen.

**Z. 921. (3)**

**Gewölbe = Vermiethung:**

Am alten Markte Haus Nr. 167 ist ein  
großes Gewölbe, schön hergerichtet, sammt



schöner, trockener, lichter Magazin und Keller, im Ganzen oder theilweise täglich zu vergeben. Auch ist dieß Locale vorzüglich zum Weinausschank zu verwenden, da es in der Hauptstraße sich befindet, wo es am lebhaftesten ist. Ferner sind daselbst im ersten Stock zwei Zimmer mit Einrichtung ganzjährig oder monatlich, so wie im dritten Stocke ein Zimmer ohne Einrichtung zu vergeben. Auskunft darüber wird rechts im Gewölbe beim Hauseigentümer gegeben.

3. 922. (3)

Die Wohnung in der Stadt, Deutsche Gasse im Hause Nr. 179, 1 Stock rückwärts, bestehend in 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Holzlege, 1 Keller, wird von Michaeli 1843 an vermietet.

Nähere Auskunft erteilt der Hausmeister daselbst.

3. 945.



**Circus**



**Gymnasticus.**

Heute Samstag werden mehrere neue Productionen im Seiltanzen, Pantomime und Kunstreiten Statt finden.

Der Anfang ist um 6 Uhr.

Montag den 5. Juni, als unwiderstlich zum letzten Mal, wird nebst mehreren Productionen Statt finden: Ein großes, glänzend theatrales Kunstfeuerwerk, aus 6 Fronten bestehend:

Alex Gautier wird einen 3 Schuh hohen Ballen von Seidenpapier steigen lassen und hofft das geehrte Publikum zufrieden den Schauplatz verlassen zu sehen.

3. 802. (2)

Bei Braumüller & Seidel in Wien ist so eben erschienen und in Laibach bei

**Ignaz Edlen v. Kleinmayr** zu haben:

**Practische Abhandlung**

über die

**Verengerung der Harnröhre**  
und ihre Heilung ohne Aetzmittel;

nebst einem

Anhang über die Unzulässigkeit und Gefahr der Anwendung des Aetzmittels.

Von

**Johann Rugler,**

Operator und Augenarzt des k. k. allg. Krankenhauses, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften &c. &c.  
Mit 2 lithographirten Tafeln. Wien, 1843. gr. 8. geh.

Preis: 40 kr. C. M.

Des Feuerwerks wegen ist Montag der Anfang um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Joseph Gautier,**

Director und Bürger aus Gfeg und Nagy Carolyn Ungarn.

**Literarische Anzeigen.**

3. 891. (2)

**Kaufwürdig.**

Ein ganz vollständiges Exemplar vom „**Inneröstr. Industrieblatt**“ seit Beginn (1839) bis mit Ende 1843 (die bis dahin erscheinenden Nummern werden gratis nachgeliefert), so wie ein, in 14 Lieferungen bis heute ganz vollständiges Exemplar vom „**statist. topogr. technischen Fabriks-Bilder-Atlas** der österr. Monarchie,“ werden beide zusammen, statt dem Pränumerations-Preis von

**50 fl., um 20 fl.**

auf Bestellung geliefert von **Leopold Waternolli's** Buch- u. Kunsthandlung in Laibach.

3. 902. (2)

Ein Candidat der juridischen Studien in Grätz wünschet folgende Scripta gegen billige Bedingung sowohl einzeln, als zusammen hintanzugeben, als: die aus 466 halben Bögen bestehende, sehr correct geschriebene, mit den neuesten Erläuterungen versehene europäische und österreichische Statistik; ferner das aus 107 halben Bögen bestehende Naturrecht; ferner die Straf-Justizgewalt, als Erläuterung zum Staatsrechte, bestehend aus 23 halben Bögen; endlich das aus 164 halben Bögen bestehende Kirchenrecht, welche sämmtliche Schriften nach dem Vortrage des Jahres 1842 eingerichtet sind.

Kauflustige belieben die Scripta und den Preis im Zeitungs-Bureau einzusehen.